



Whiggen — Loko Fokosism — Nationalism.

Am die Ausländer fest und streng ihrer Partei anzuschließen, schreien die Loko jetzt schon, daß die Whig-Partei zur National-Partei übergeben würde. Ein jeder kann mit einem halben Auge sehen, daß dies nicht geschehen wird, denn die Whig-Partei ist die stärkste aller Parteien, die je in den Vereinigten Staaten existierte. Wie kann aber dies sein, wird Mancher denken, — sie hat ja doch bei der letzten Wahl ihren Präsidenten-Candidaten verloren? Das ist richtig, aber wie hat sie ihn verloren? durch Betrug, durch schändlichen Betrug; — Und alle, andere bei Seite gelegt, so waren die Verthiger im Staat Newyork und Louisiana allein hinlänglich um Henry Clay zu besiegen. Aber laßt uns den Zustand der Dinge auf der andern Seite betrachten. Alle Staaten woraus die Loko Foko Partei zusammen gesetzt ist (und es sind nicht Wenige) waren vereinigt. Die Abolition-Partei war ihnen befehllich — alle Katholiken und überhaupt alle Ausländer wurden aufgerufen, und nur Wenige waren es die nicht Gehör gaben. Also muß es einem jeden klar werden daß die Whig-Partei, indem sie ganz rein und allein da stand, die stärkste sein muß, und auch so gewiß ist die Stimme erheben, Henry Clay mit den recht-mäßigen Stimmen zum Präsidenten der Vereinigten Staaten erwählt hatte. Warum dann wollte diese große Partei ihre Grundsätze fallen lassen und zu der National-Partei übergehen, wenn jedermann leicht einsehen kann, daß sie fünfzigmal triumphiren muß? Laßt die National-Partei ihre eigene Partei bilden wenn sie können, und wenn sie nicht können, dann laßt sie hinstimmen wo sie wollen; aber durchaus sollten die Whigs an ihren heilsamen Grundsätzen festhalten, und nicht eher nachlassen als bis sie diese ausführen können.

Kurrah für Kentucky und Tennessee!

Es muß wirklich erfreulich für die Whigs sein, die Nachricht zu erhalten, daß der Achtbare Henry Clay nicht nur seinen eigenen Staat, Kentucky, sondern auch zugleich den Staat Tennessee, Volks-Vertrauen, getragen hat. Dort wo man beide Männer genau kennt entschied man nach deren Verdiensten, und die Entscheidung ist, daß James K. Polk hintenan gesetzt wurde. Zum Drittenmal nun schon hat Tennessee den Vertreter der Volk verworfen, aber dennoch gelang es ihm wo er nicht bekannt war, sich erheben zu lassen. Es sind einige Kleinigkeiten mit der letzten Wahl verbunden, welche wenn sie Hr. Polk in Betracht zieht, ein Erörtern bei der Einnahme des Stuhls über sein Gesicht bringen werden, wenn er noch anders das geringe Ehrgefühl besitzt, und sie besitzen darin: Jedermann weiß daß er nicht durch eine Mehrheit recht-mäßiger Stimmengeber, und demzufolge durch Betrug erwählt wurde. Jedermann weiß daß seine Wahl durch britisches Gold gesichert worden ist. Jedermann weiß daß er ein Minority-Präsident ist; und Jedermann weiß daß bisher kein durch das Volk gewählter Präsident seinen eigenen Staat verloren hatte. Sieht wirklich keinewegs gut aus.

Louisiana.

In Staat Louisiana haben die Loko Fokos den Betrug bei der letzten Wahl auf eine wirklich großartige Weise betrieben. Der Pariser Plaque-mines enthält in 1840, 1351 Seelen — Männer, Weiber und Kinder einschließend. Letztes Jahr wurden darin 340 Stimmen eingegeben und wie viel denkt ihr wurden bei der letzten Wahl eingereicht? 1283! — 1239 für Polk und 44 für Clay. — Ist dies nun nicht ein schändlicher Betrug. — Und ist es möglich daß jemand daran zweifeln könne, daß es kein Betrug sei? Sicherlich nicht, denn hätten selbst auch alle Weiber u. Kinder gestimmt, so hätte diese Stimme um nur ganz wenig vermehrt werden können. — Aber die Sache verhält sich so, — es wurden durch die Loko Fokos Dampfboote gemietet, welche von Strom auf und abließen, und wo sie nur jemand fanden der willig war für Polk und Dallas zu stimmen, einerlei ob er ein Stimmrecht hatte oder nicht, wo er wehrhaft war, oder ob sonst gestimmt hatte, wurde aufgelesen, nach Maquemes gebracht, und dort ohne beizugt zu werden zum Stimmen zugelassen. Unerbittliche Schändlichkeit! Weß, wir als Whigs, wollen weit lieber besiegt sein, als auf eine solche niederträchtige Weise siegen.

Die Loko Cabinets — Die Cincinnati Chronik!

Die Loko Cabinets will wissen daß folgende Herren James K. Polk's Cabinet bilden werden: John C. Calhoun, Staats-Secretär, Lewis Cass, Secretär der Schatzkammer, W. F. Butler, Kriegs-Secretär, N. Stevenson, Secretär der Krieg, James Buchanan, General-Anwalt, N. J. Walter, General-Postmeister. Was erhalten dann die Herren Tyler, Pinney und der Scheriff von Maquemes, Louisiana?

Jackson's Popularität.

In dem Hermitage District in Tennessee, stand die Stimme bei der Präsidentenwahl wie folgt: Clay 116, Polk 50. Letztes Jahr stand dieselbe: — Whig 83, Loko Foko 58. — Dies zeigt Jackson's Einfluß zu Hause.

Kohlenhandel.

Von den Schuylkill Minen wurden dieses Jahr 765, 668, und von den Lehigh Minen 345, 935 Tonnen verschifft.

Die Präsidentenwahl.

Table showing electoral votes for various states: Ohio 23, Nord-Carolina 11, Maryland 8, etc.

Für James K. Polk:

Table showing electoral votes for James K. Polk: Newyork 36, Pennsylvania 26, Neu-Hampshire 6, etc.

Mord. — Habe bei Valley Forge, wurde neulich eine gräßlich Mordthat verübt. Ein Herr William Palmer wurde vor einigen Tagen in einem Wald unter einem Stumpfen mit Laub zugebedt, tot gefunden. Derselbe war durch den Hals geschossen und sein Körper zeigte noch andere Spuren von Gewaltthätigkeiten. — Man hatte ihn schon ungefähr 3 Wochen vermisst, und Verdacht die Mordthat verübt zu haben, ist auf einen Mann gefallen, in dessen Hause er schon eine geraume Zeit in die Kost gieng.

Selbstmord. — Am letzten Dienstag erbieng sich Herr Daniel Peter, in seinem Wohnhause in Heidelberg Land-schreib, Lecha County. — Was ihn zu dieser That angetrieben hat, haben wir nicht in Erfahrung bringen können. — Er war ein vielgeliebter Bürger von allen die ihn kannten, und mag ungefähr 58 Jahren alt gewesen sein.

Bermont. — Die Gesetzgebung von Vermont hat ein Gesetz paßirt für eine Geologische-Bemerkung des Staats; ein Gesetz um die Miliz, wenigstens was das zivilelren anbetrifft, abzuschaffen; und eine Akte um 3 Commissioners in jedem County zu ernennen, welche den Control über die Sache der Erlaubniß-Scheine zum Verkauf geistiger Getränke führen sollen.

Drei Männer erschienen an dem Stimmkasten zu Newbury, Massachusetts, bei der neulichen Wahl und stimmten für Henry Clay, welche für Washington gestimmt hatten, als er erwählt wurde. Ihre Namen sind: Benjamin Solomon, alt 93, Silas Little, alt 91, und Aaron Rogers, alt 89 Jahren.

Marktpreise in Cincinnati, Ohio. — Das 'Volks Blatt', vom 7ten dieses Monats, liefert folgenden Marktbericht: Klauer vom Canal \$3 43 bis \$3 53, in den Stadtmühlen \$3 62 das Barrel — Waizen 70 Cents das Buschel, Weischofen in Kolben 33 bis 38, Roggen 50, Hafer 25 bis 30, Gerste 50 bis 60, Kleesaamen \$4 bis \$4 25 — geräucherter Schweinefleisch: Schinken 64 bis 7 Cents das Pfund, Seitenstücke 44 bis 5, Schultern 24 bis 4 — Rindfleisch beim Viertel 24 bis 3 Cents das Pfund — Butter in Kästchen 7 bis 10, und frische gemodelte 20 bis 25 Cents das Pfund — Grundbeeren 20 bis 25 Cents das Buschel.

Feuer in Sunbury. — Am Mittwoch vor acht Tagen entstand ein großes Feuer in der Stadt Sunbury, Northumberland County, das fünf große backsteinerne Gebäude und einige Ställe zerstörte, nämlich, Wharton's Wirthshaus, die großen backsteinernen Gebäude, worin die öffentlichen Amtsstuben gehalten werden, die Stohrs von Hr. H. V. Waßer und Herrn Vortheimer, nebst ihren Wohnungen. Die County Urkunden wurden gerettet.

Ein Schwindler. — Ein junger Mann, der sich für einen Sohn des General Postmeisters Wittliffe ausgab, hat die Postmeister zu Detroit, Michigan, und Peoria, Illinois, um ziemlich ansehnliche Summen betrogen. Er gab jedesmal Wechsel auf u. einen sehr zärtlichen Brief an Herren Wittliffe, worin er anzeigt daß er auf seiner Reise über die Käses um seine Effekten gekommen sei. Zur Warnung vor diesem Betrüger sollten seine Streiche allgemein bekannt werden.

Das Zuckerhaus der Herren Joseph A. u. K. A. Kreze zu St. Mary's Parish, Louisiana, zusammen mit der ganzen Maschinenrie, im Werthe von \$19,000, wurde nebst 65 Faß Zucker am 24 v. M. ein Raub der Flammen. Nichts davon war verschert. Die Herren Kreze hatten zur Zeit des Feuers ungefähr 500 Acker Zuckerrohr stehen, welche wahrscheinlich durch Frost zu Grunde gegangen sind.

Wer ist James K. Polk? — Laßt seine Nachbarn antworten. Sie haben dies schon bei der letzten Wahl gethan, indem Clay's Mehrheit in Columbia (Tennessee) Polk's Wohnort, 100 war. Soviel denken seine Nachbarn von ihm; und wieviel von ein jeder der ihn nicht kennt für sich selbst.

Warnung für Sturm auf den Land-Seeen. — Während 9 Stunden vor dem Anfange des letzten Sturmes, saß das Quecksilber im Barometer zu Buffalo um einen Zoll. Wäre diese Thatfache allgemein bekannt geworden, wieviel Menschenleben hätten wohl dadurch gerettet werden können. In den zwölf Stunden die dem Sturme vor zwei Jahren zurück vorangingen, fiel das Quecksilber um drei Viertel Zoll. Man kann sich hieraus leicht erklären, wie weit der letzte Sturm den früheren übertraf.

(Aus dem Centre Bericht.)
Präsidenten-Wahlen.

Zu jetziger Zeit da das ganze Land in den tiefsten Interessen eingehüllt ist über eine neue Präsidentenwahl, mag es vielleicht nicht unwillkommen sein, wenn wir unsern Lesern einen Ueberblick der vergangenen Wahlen seit 1796 bis 1840 vorlegen. Wir schöpfen dieses nach der zuverlässigen Quelle.

Table for 1796 election: Für Präsident: Adams 71, Jefferson 68. Vice-Präsident: Pinckney 58, Burr 50.

Table for 1800 election: Für Präsident: Jefferson 73, Adams 64. Vice-Präsident: Burr 73, Pinckney 58.

Table for 1804 election: Für Präsident: Jefferson 162, Pinckney 14. Vice-Präsident: Clinton 162, King 47.

Table for 1808 election: Für Präsident: Madison 122, Pinckney 14. Vice-Präsident: Clinton 118, King 47.

Table for 1812 election: Für Präsident: Madison 128, Clinton 89. Vice-Präsident: Gerry 128, Ingersoll 58.

Table for 1816 election: Für Präsident: Monroe 183, Ring 34. Vice-Präsident: Thompson 113, Opposition getheilt.

Table for 1820 election: Für Präsident: Monroe 218, Opposition 1. Vice-Präsident: Thompson 113, Gethieilt.

Table for 1824 election: Für Präsident: Jackson 99, Adams 84, Crawford 41, Clay 37. Vice-Präsident: Calhoun 182, Andere 78.

Die Erwählern machten keine Auswahl — nachher wurde John Quincy Adams durch den Congreß erwählt.

Ein Richter, ein Offizier und ein Geistlicher kamen zusammen in einer kleinen Stadt ein in vacantem Bett, vorhanden, das jeder von den Dreien für sich in Anspruch nahm. Endlich ward der Wirth herbeigerufen, um zu entscheiden. Mir gebührt das Bett! — sagte der Richter — ich habe 15 Jahre in Spandau in Garnison gelegen. Und ich — fuhr der Richter dazwischen — habe 20 Jahre dem Gerichte zu Schneidemühle vorgesessen. Mit Erlaubniß, meine Herren — sagte der Geistliche — ich habe 25 Jahre dem Predigeramt in Trebnitz vorgesessen. Da ist ja die Sache geschlichtet — entgegnete der Wirth — der Herr Hauptmann haben 15 Jahre geleget, der Herr Richter 20 Jahre geleget, der Herr Prediger aber 25 Jahre geleget, in diesem gebührt daher die bequemste Ruhestelle.

Hirschjagd durch Dampf. — An einem Tage in vorletzter Woche, wurde ein schöner Hirsch durch eine Locomotive, auf der Baltimore und Ohio Riegelbahn getödtet. Er hatte sich neben der Bahn niedergelegt, und als die Locomotive herbei kam, wollte er vor derselben über die Bahn springen, war aber nicht schnell genug und wurde überfahren.

Ein armes 15-jähriges Mädchen, Namens Rebecca Brand, erhielt vor Kurzem in der Court von Newyork ein Verdict von 2500 Thaler gegen Allison Jbeson, für Verführung. Ganz Recht.

L. Corwin. — Man spricht davon, den Achtbaren Thomas Corwin, von dem Staat Ohio, nach dem Ver. Staaten Senat zu senden. Dies wäre eine vortreffliche Auswahl.

Bei der letzten Präsidentenwahl wurden ungefähr 55,000 Abolitionisten-Stimmen in den Vereinigten Staaten eingegeben.

Feuer. — Das Dickenson Collegium, zu Carlisle, fieng vor einigen Tagen Feuer, wurde aber nachdem es einen Schaden von einigen hundert Thaler angerichtet hatte wieder gelöscht.

In London läßt sich gegenwärtig ein Wohl-gemähter sehen, der 670 Pfund wiegt. Der gute Mann ist so corpulent, daß sein Kopf über sechs gewöhnliche Leute zusammengeknöpft werden kann.

Wiscoussi. — Das Volk dieses Territoriums hat bei der neulichen Wahl im September mit 3000 Mehrheit da gegen entschieden, den Congreß für Aufnahme in die Union anzusprechen.

Wer wissen will, was es heißt, Gelb i n' s Wasser zu werfen, erfahre, daß unsere Regierung bereits \$15,000 fruchtlos verwendet hat, um das Braß der vor Gibraltar abgebrannten Dampfregate Missouri heben zu lassen.

Ein Jäger in äußerster Gefahr.

Folgendes Jagd Abentheuer entnehmen wir der kürzlich erschienenen Reisebeschreibung des Engländers Featherstonhaugh durch die Ver. Staaten. — York Gazette.

Die interessanteste Jagd-Geschichte, welche ich je gehört habe, wird von unserm Wirth, Hrn. Percival, erzählt, der von Jugend an den Jäger's Handwerke in den Wäldern nachgegangen war. Im Jahre 1807 war er mit zwei Gefährten an dem Washita auf dem Biberfang, als sie ihn verließen, um Buffaloes, Wären und größeres Wildpret zu jagen während er mit den Falken an den Flüssen blieb, um den Wären nachzustellen. Er hatte sein besonderes Glück gehabt und war seit 21 Stunden ohne Fleisch, als er bei einer Krümmung des Flusses anlangend, einen edel aussehenden alten männlichen Buffalo an der Wucht liegen sah. Nachdem er seinen Canoe an einem sicheren Orte befestigt hatte, frech er vorsichtig durch ein Weichholz-Gestrüpp, welches zwischen ihm und dem Thiere lag, und feuerte. Der Schuß hatte das Thier nur leicht in der Flanke verwundet, hatte es aber nur zum Fliehen gebracht, und nachdem es durch den Fluß geschwommen war, legte es sich bald wieder nieder. Dies war ungefähr um Mittag, worauf das Thier, nachdem es wieder gezeit hatte, an einem kühlen Orte ausruhe. Percival kreuzte jetzt in seinem Canoe über den Fluß und wandte sich in den Wald, welcher dort sehr dicht und von schmalen Streifen Prairieland durchbrochen war, wie es sehr oft in diesem Theile von Arkansas der Fall ist, wo Wald und Prairie wie die Oberhand zu streiten scheinen. Der Wulf bekam aber Wind, bevor der Jäger nahe genug war, und rannt dem Wäde zu.

Percival war ein erfahrener Jäger, er hatte mehrere hundert Buffaloes erlegt, und kannte ihre Launen in jeglichem Verhältnisse. Er wußte, daß man des Thieres, wenn es in großen Herden ist, leicht Meißer wird, und daß es allein oft wild und gefährlich wird; er folgte daher seinem Wildpret vorsichtig während einer Weile, indem er wohl wußte, daß es sich über kurz oder lang wieder legen würde. Der Buffalo machte jetzt Halt und Percival gelangte innerhalb 50 Yards von ihm, indem er auf eine Gelegenheit wartete, ihn tödtlich zu treffen; als er aber seinen Feind so nahe sah, machte er vollständig Kehrt, legte seinen großen hölzernen Kopf nahe an den Boden vor seine Vorderfüße, wie es ihre Gewohnheit ist, wenn sie sich einander angreifen, und ging schnell auf den Jäger los, welcher augenblicklich feuerte, und dem Wulf eine Kugel durch die Nase jagte; indem der Jäger aber seine Wuth bürend sah, und wußte, daß er mit einem verzweifelten Gegner zu thun hatte, wenn er die Distanz ergreifen wollte, entschloß er sich zu fliehen.

Indem er einen Hügel hinunterstief, verwickelte er sich mit seinen Beinen in den Dornen und fiel, wobei er seine Hüfte fallen ließ. Nicht fern von ihm war ein Baum von ungefähr 18 Zoll im Durchmesser, und seine ganze Stellung schien darauf zu beruhen, daß er denselben erreichte; als er aber aufstand, um dahin zu eilen, traf der Buffalo ihn mit dem hornen am Rücken und Teile der Hüfte und verwundete ihn leicht. Bevor das Thier ihn jedoch einen zweiten Hieb versetzen konnte, gewann er den Baum, auf dessen Erreichung die einzige Möglichkeit sein Leben zu retten

beruhte. Nur wenige Fuß von dem Stamme wuchs ein junges Bäumchen von ungefähr 4 oder 5 Zoll im Durchmesser, ein höchst glücklicher Umstand für den Jäger, da es weitlich dazu beitrug sein Leben zu retten. Der Buffalo begann jetzt während seinen Angriff auf das Leben seines Gegners, und ein Angriff's- und Vertheidigungs-System folgte, daß vielleicht nicht seines Gleichen hat. Der Buffalo ging ohne anzuhalten um den Baum jedes Mal, wenn er eine Gelegenheit zu haben glaubte, seinen Gegner zu treffen, in seiner besonderen Weise nach ihm springend; während Percival, den Baum mit seinen Armen umfaßend, sich mit größerer Schnelligkeit um ihn herum schwang, als das Thier ihn verfolgen konnte. Auf diese Weise qualte der Buffalo ihn länger als vier Stunden, bis seine Hände durch das Reiben an der Rinde des Eichbaumes so blutig und seine Glieder so ermüdet wurden, daß er Anfang mühslos zu werden.

Indem der Buffalo um den Baum ging, gerieth er oft zwischen denselben und das Bäumchen; der Baum zwischen denselben war inzwischen so eng, daß es ihn hinderte, besonders wenn er seine Sprünge machen wollte; er ging deshalb noch häufig um das Bäumchen herum, statt zwischen beiden durchzugehen, wodurch Percival kostbare Zeit gewann, so daß es ihm möglich wurde zu atmen und zu überlegen, wie er sich vertheidigen sollte.

Nach so vielen Stunden fruchtloser Anstrengung schien der Wulf seine anfängliche Heftigkeit verloren zu haben und wurde langsamer in seinen Bewegungen. Er pflegte jetzt seinen kurzen Anlauf als Vorbereitung zu einem Sprunge bloß von Zeit zu Zeit zu machen, und selbst dann sprang er unterschiedlich, da er sah, daß Percival seinem Hiebe durch einen Schwung an die andere Seite des Baumes auswich. Man konnte sehen, daß er erschöpft war, und überlegte, er thun sollte. Immer in seinem Laufe um den Baum fortlaufend, aber auf diese langsame Weise, machte er zuletzt eine außerordentliche Finte, die dem Verstande der Buffalo Familie Ehre macht.

Er nahm seinen kleinen Anlauf wie gewöhnlich, und anstatt seinen Stoß nach der gewohnten Richtung zu führen, wandte er sich plötzlich nach der Seite des Baumes, wo Percival zu sein pflegte, wenn er sich herum geschwungen hatte, und ließ, mit aller Macht. Die Finte war fast gelungen; Percival rettete nur mit genauer Noth seinen Kopf, und empfing eine heftige Contusion am Arme, welche ihn für einen Augenblick lähmte. Er begann jetzt an der Rettung seines Lebens zu verzweifeln, seine Glieder zitterten ihm am Leib; er dachte, daß der Buffalo ihn ermüdet würde, und es war ihm so schmerzlich, diese unerbittliche Vertheidigung zu führen, daß zu einer Zeit der Gedanke bei ihm die Oberhand erhielt, den Baum zu verlassen und sich der Wuth des Thieres preis zu geben, um sich nur von dem Schmerz und der Angst zu retten, welche unerträglich waren.

Der Buffalo gab aber gerade zu dieser Zeit entschiedene Symptome, daß er selbst ermüdet war, und ruhte einige Minuten, welches Percival wieder Nutzen einflößte. Er erinnerte sich, daß er sein großes Messer in seiner Brusttasche habe, so erg es hervor und sammelte Plänen zum Angriff, und als der Wulf nachdem er eine Weile ausgeruht hatte, wieder seine alten Kräfte anfang, benutzte Percival die Langsamkeit seiner Bewegungen, und brachte es durch große Geduld und Geschicklichkeit im Laufe einer halben Stunde dahin, ihm an ein Dutzend verschiedener Stellen Stiche und Schnitte zu versetzen. — Das Thier wurde nun durch Wuthverlust schwach, und obgleich es fortfuhr um den Baum zu gehen, so machte er doch keine Sprünge mehr, indem er sich damit begnügte seinen Kopf und Waden nach daran zu halten. Dies machte dem Kampfe ein Ende, denn es fehlte Percival in den Stand, seinen rechten Arm auszustrecken und ihm zwei tödtliche Stiche in die Augen zu geben. Nicht konnte der raufenden Wuth des unbehilflichen Thieres gleich kommen, als es sein Gesicht verloren hatte.

Es brüllte, es schüttelte, es zerschlugte den Boden, und gab alle Zeichen, daß es sich seines Unterganges bewußt war, und unzweifelhaftiger Wuth. Er lehnte sich gegen das Bäumchen um sich zu stützen, und stürzte zwei mal zu Boden, indem er mit dem Kopf gegen den großen Baum rannte. Der zweite Fall endigte diesen furchtbaren tragischen Kampf, welcher jetzt fast sechs Stunden gedauert hatte. Der Buffalo hatte keine Kraft mehr aufzubringen, und der Sieger trank zu, hob seine beiden Schultern auf, schmit alles Fleisch und alle Sehnen los und drehte es auf den Rücken. Nachdem er sich dann einige Minuten ausgeruht hatte, so erg es das Thier ab, nahm einen Theil des Fleisches in seinen Canoe, machte ein Feuer an brüht es und aß davon.

(Gefesandt.)

Wie es vor Zeiten war.

In unserer Revolution wurde derjenige ein Tory genannt, der zu Gunsten Englands war — der es unterließ — der sich von den Engländern bezahlen ließ, um etwas daß ihr Interesse beförderte für sie auszuwirken, für denjenigen der für Englands Interesse gesinnt war, war ein Tory; und was damals einen Tory ausmachte ist thut heute noch. Nun haben gewisse Loko Foko Schriftsteller von jeder an der Spitze ihrer Zungen gehabt, die Whigs seien Tories! Wie fühlen dies nämlichlichen Herren jetzt? Wenn sie es unwillig gethan haben sollten, so müßen sie doch jetzt einsehen daß sie die Whigs dadurch beleidigt und ihnen großes unrecht gethan haben. — Sie sehen doch heftiglich daß bei der letzten Wahl die Whigs sich wirklich als Loko Foko (was sie aber von jeher gethan haben) gezeigt haben, und strenge gegen England und für v. Amerikanisches Interesse gegangen sind. Können die Loko Foko Wieder da nämlichliche von ihrer Partei behaupten? Sie es nicht allgemein bekannt daß die Loko Foko's Geld von England erhielten, um die Wahl von Polk und Dallas zu tragen. — Was würde man zur Zeit der Revolution von solchen Fokos gedacht haben? Müßen man sie Tories gezeihen oder nicht? Müßen sie ein erlauchtes Publikum selbst urtheilen.

Albany.